



4. Jahrgang.

Dein Gott ist König. Jes. 52.7.

Nummer 8.

## Unsere Schule

ist seit der letzten Konferenz eröffnet und einige Brüder sind durch Gottes Geist tätig geworden, sich für das Werk des Herrn vorzubereiten.

Unsere Erfahrung im Studium bisher berechtigt uns zu der Hoffnung, daß dieses Werk gründlicher Vorbereitung sich zu einem Segen für die begonnene Reformation erweisen wird. „Gottes Boten haben eine Botschaft“ und sie völlig zu verstehen ist unsere Bitte und das eigentliche Ziel unserer Arbeit.

Nachdem sich nun das 1. Semester seinem Ende zuneigt, so drängt es uns, allen jungen Geschwistern zuzurufen: Bewendet alle eure Zeit damit, unter Gebet das Wort zu studieren und die Bücher von C. G. White. Dies zu versäumen bedeutet Abfall vom rechten Weg für jeden Einzelnen.

Wer unserem Ruf heute folgt, wird bald zur Schule kommen, denn es sind köstliche Stunden, uns vom Herrn lehren zu lassen.

„Wer ist berufen heute für den Herrn einzutreten?“, so frage ich Euch lieben jungen Geschwister besonders.

Ist es wahr, was Johannes Euch zuruft: „Ich habe Euch Jünglingen geschrieben, denn ihr seid stark und das Wort Gottes bleibt bei Euch und Ihr habt den Bösewicht überwunden?“ (Johannes 2, 14.)

Möge Gott Gnade geben, daß viele junge Kräfte aufhören der Welt und dem Feind anzugehören, damit der Herr Gehilfen erhalte im Weinberg.

Für dies Werk der Erziehung und Heranbildung der Jugend sind auch alle Geschwister, besonders unsere Väter und Mütter verantwortlich. Maleachi 3, 23—24 soll sich in dieser Erweckung erfüllen. Es ist hohe Zeit, nun das Versäumte nachzuholen. Noch haben es viele Gruppen und Gemeinden nicht so weit gebracht, einen Bruder zur Schule zu senden; auch manche Familie denkt noch nicht daran, was der Herr heute für sein Werk fordert. Er will, daß Ihr wie Abraham Isaak gleicherweise auch Eure Kinder dem Herrn zum Opfer bringen möchtet. Alle Anstrengungen in dieser Richtung wird der Herr reichlich segnen.

Und wie könnt ihr anderen alle an diesem Werk helfen? Obwohl alle Brüder aus eigenen Mitteln ihren Lebensunterhalt auf der Schule beglichen, so sind doch in dieser Zeit der Teuerung Aufwendungen zu machen, die unser Opfer fordern. Wir errichteten den

### Schulfonds

und bitten heute mit diesen Zeilen herzlichst und dringend zu helfen. Dieser Ruf ist an alle Geschwister in der ganzen Welt gerichtet. Viele Felder wollen Arbeiter

haben und es sind Brüder da, die sich gerne vorbereiten möchten. Wir müssen in der Lage sein, dem einen und anderen eine Freistelle zu verschaffen.

Wir beten zu Gott, daß dieser Ruf nicht verhallt und heute sich jeder zum Opfer rüste.

Auskunft für alle an dem Schulwerk Interessierten erteilt, und Anmeldungen sind zu richten an:

Bruder H. Spanknöbel  
Würzburg  
Mandersackererstraße 6.

## Bericht der 2. Generalkonferenz-Versammlung

am 1. Juli 1923 zu Würzburg.

Mit Gebet und Betrachtung von Apostelgeschichte 15 eröffnete Aeltester D. Welp die Versammlung in der am gleichen Tage eingeweihten Schule: „Nama.“

Betreten waren 22 Abgeordnete der vier europäischen Unionen. Zunächst berichteten die leitenden Brüder der Unionen über den geistigen und wirtschaftlichen Stand ihrer Arbeitsfelder:

1. Br. D. Welp gab Bericht über den Stand der deutschen Union in Bezug auf Mitgliederzahl und Arbeiter; berichtete ferner, daß der Fortgang der verschiedenen von ihm besuchten Felder im letzten Konferenzjahr ein Zuwachs an Mitgliederzahl erfahren hatte trotz mancherlei Schwierigkeiten.
2. Nach dem Bericht des Bruders von Estland zählte die Union am Ende des Konferenzjahres 600 Glieder. Auch dort hat Gottes Geist im letzten Konferenzjahr trotz des verschiedenen Wirkens Satans zum Segen gearbeitet.
3. Ueber den Stand der skandinavischen Union legte Br. P. Rasmussen von Dänemark Bericht ab. Die Zahl der Seelen in diesen Feldern beläuft sich auf 102. Ausführlich wurde die Einteilung der Union, die Arbeit der Arbeiter, der Stand der Kassen und die Arbeit des Verlags Margelegt und es konnte auch dort im Konferenzjahr das Wirken des Herrn gesehen werden.
4. Als Vertreter der Donau-Union gab Br. H. Spanknöbel einen Bericht ab, demzufolge ist die Union in fünf Felder eingeteilt. In denselben sind 67 Gruppen, 14 Arbeiter, 10 Prediger, 2 Aelteste und 42 Kolporteurs. Im Ganzen zählt die Union 670 Glieder.

Reichlich ist auch der Segen an Zehnten und Gaben in dieser Union. Besonders haben die Brüder an Verfolgung zu leiden von Seiten der Obrigkeit, weswegen gerade kein Bruder an den Sitzungen teilnehmen konnte.

Nach diesem Bericht gab Bruder R. J. Stiphout als Schatzmeister Bericht über die Kassenverhältnisse der verschiedenen Länder innerhalb der Generalkonferenz.

Dank der Gnade Gottes konnten wir bisher mit den Mitteln der Generalkonferenz die nötige Arbeit begreifen und den Ruf nach Licht in verschiedene Länder nachkommen.

### Wahlen:

- a) Zum Aeltesten und Leiter des Generalkonferenz-Ausschusses wurde Bruder D. Welp einstimmig gewählt;
- b) als Generalkonferenz-Ausschufglieder für die Deutsche Union:  
Bruder H. Spanknöbel und Bruder W. Richter;  
für die Baltische Union:  
Bruder W. Korbmann und Bruder S. Rosenberg;  
für die Skandinavische Union:  
Bruder M. Sörensen und Bruder R. A. Steroth;  
für die Donau-Union:  
Bruder D. Niculici (2 weitere Brüder sollen von dem Unionsauschuß dortselbst in Vorschlag gebracht werden).
- c) Das Schatzmeisteramt wurde dem deutschen Unions-Schatzmeister, Bruder A. Krahe übergeben angesichts der

- Tatsache, daß sich in der Vergangenheit Schwierigkeiten ergaben, weil die verschiedenen Nemter in den verschiedenen Staaten verteilt waren.
- d) Alle Zehnten der Generalkonferenz sollen in Zukunft vierteljährlich dem Schatzmeister derselben überwiesen werden in den Devisen der entsprechenden Länder.
- e) Als Schreiber des Generalkonferenz-Ausschusses wurde Hr. S. Spanknöbel einstimmig gewählt.
- f) Hr. D. Welp als Generalkonferenzvorsteher wird seiner Verantwortung als Vorsteher der deutschen Union entbunden. Die stellvertretende Verantwortung der deutschen Union wird durch den deutschen Unionsausschuß festgelegt.
- g) Mit der Leitung der Schule wurde Bruder Heinrich Spanknöbel beauftragt. Dieselbe soll vollständig wirtschaftlich unabhängig dastehen.
- h) Den Rufem vom Ausland, insbesondere nach Rußland soll entsprochen werden.
- i) Die Zuteilung des ungarischen Missionsfeldes zur deutschen Union wurde auf Antrag der dortigen Geschwister bewilligt.
- k) Besonders gesegnet waren die Tage gemeinsamen Studiums der gegenwärtigen Wahrheit. In Einheit der Lehre konnten wir deutlich erkennen, wie der Herr sein Volk mit einem zunehmenden Licht zu treuem Gehorsam segnet.

Abhandlungen über die Verfestigung der 144000 und Betrachtungen über den Gegenstand der „heiligen Ehe“ lassen wir folgen.

Gesegnet und mit dem Herzenswunsch, den Spatregen zu empfangen, trennten wir uns mit der Versicherung, unser im Gebet allezeit zu gedenken.

J. A. des Ausschusses:  
S. Spanknöbel, Schreiber.

### Süße Botschaft.

Wie klingt die Botschaft mir so süß,  
Vom Himmelreich und Paradies;  
Von seiner Liebe, die so groß,  
Daß er sein Blut für mich vergoß.

Er ließ zurück die Herrlichkeit,  
Zog an das Kleid der Sterblichkeit  
Und ging zum Vater, wie er kam  
Durch seinen Sieg am Kreuzestamm.

Und heut erkönt durch alle Welt,  
Von Mund zu Mund wird es erzählt,  
Der laute Ruf: Macht euch bereit,  
Es kommt der Herr der Herrlichkeit.

### Erfahrungen aus Amerika.

Lieben Brüder in Christo Jesu!  
Grüße mit 2. Korinther 1. Kap. 2. u. 3. Vers.

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesu Christi.

Gesegnet sei Gott, zugleich auch der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Gnaden und Gott der Stärkung (siehe auch Vers 4), der uns tröstet in all unseren Drangsalen, damit wir fähig seien, alle die zu trösten, welche in Bedrängnis sind, durch den Trost und die Stärkung, die wir selbst von Gott empfangen.

Wir, Euere Brüder und Schwestern im Herrn, überlenden Euch freundigen Herzens eine kleine Gabe zur Unterstützung unserer lieben Brüder dort und wir hoffen zuversichtlich, daß sie mit der gleichen Gesinnung angenommen werde wie sie gegeben wurde.

Wir hören hier, daß Ihr Lieben drüben ziemlich böse Zeiten durchzumachen habt

und wir senden Euch — im Namen des Herrn — diese kleine Gabe zur Unterstützung der Heiligen. Wir fühlen, daß Ihr unsere Brüder und Schwestern seid und daß Euer Kummer der unsere und unsere Freuden die Euren sein sollten. Wir empfinden, daß wir alle eins sind in der großen Sache unseres Meisters und merken, daß wie alle, die außerhalb des Lagers sind, den Vorwurf tragen. Wir fühlen weiterhin, daß der Kampf begonnen hat und es bleibt uns nichts anderes zu tun, als den Ausgang abzuwarten. Ich lese gerne die Vision über den Anblick des Kampfes (Band 8, Seite 41).

Da heißt es: „Im Geiste sah ich zwei große Heere in schrecklichem Kampf. Die eine Armee hatte Banner mit weltlichen Abzeichen, die andere war angeführt von dem blutbefleckten Banner des Prinzen Immanuel. Standarte um Standarte wurde verlassen und im Staub nachgezogen, als Kompanie um Kompanie von der Armee des Herrn sich mit dem Gegner vereinte und Stamm um Stamm aus den Reihen des Feindes sich mit der höchsten Gewalt vereinigten, welche das Volk Gottes hielt. Ein Engel, der in der Mitte des Himmels flog, legte die Standarte Immanuel's in viele Hände, während ein mächtiger General mit lauter Stimme ausrief: „Stellt Euch in Reihen! Es mögen diejenigen, welche treu zu den Geboten Gottes und zum Zeugnis Christi's halten, nun ihre Stellungen einnehmen. Kommt hervor aus den Anderen und haltet Euch abgesondert und berührt nicht die Unreinen, und ich will Euch empfangen und will ein Vater zu Euch sein, und Ihr sollt meine Söhne und Töchter sein. Laßt alle, die wollen, dem Herrn zu Hilfe kommen, dem Herrn zu Hilfe gegen die Mächtigen!“

„Die Schlacht wütete. Der Sieg schwankte hin und her, von Seite zu Seite. Nun gaben die Soldaten des Kreuzes nach „wie wenn ein Bannerträger ohnmächtig würde“. Aber der anschließende Rückzug galt nur dazu, um eine günstigere Stellung einzunehmen. Freudenrufe wurden laut; ein Lobgesang stieg auf zu Gott und Engelseimmen vereinten sich mit dem

Gesang, als die Soldaten Christi's sein Banner auf den Mauern der Festungen aufpflanzte, die bisher vom Feinde gehalten worden waren. Der Hauptmann unseres Heils ordnete die Schlacht und sandte seinen Soldaten Hilfe. Seine Gewalt war mächtig entfaltet und munterte sie auf, die Schlacht bis vor die Tore zu tragen. Er lehrte sie schreckliche Dinge in der Gerechtigkeit als er sie anführte, Schritt um Schritt, bestegend und zu siegen. Endlich war der Sieg errungen. Die Armee, welche dem Banner gefolgt war mit der Aufschrift: „Die Gebote Gottes und der Glaube an Jesus“ war glorreich sieghaft. Die Soldaten Christus waren dicht bei den Toren der Stadt, und mit Frohlocken empfing die Stadt ihren König. Das Königreich des Friedens und der Freude und immerwährender Gerechtigkeit war wiederhergestellt.“

Oh, ich verlange nach der Zeit, die kommen muß, wenn der Sieg gewonnen sein wird und wir alle zuhause versammelt sein werden. Euch lieben Leute dort drüben sagt man wohl von Zeit zu Zeit, daß die Reformbewegung in Amerika in die Brüche gegangen ist — glaubt diese Dinge nicht, denn wir hören dasselbe hier über die Bewegung in Deutschland und anderen Plätzen, aber wir wissen es besser. Wir wissen, daß die Bewegung weiter fortschreitet beinahe in allen Teilen der Welt und wir wissen auch, daß die Bewegung von Gott kommt.

Wir beten hier für Euch Lieben dort drüben und wir erbitten dringend Eure Gebete hier. Wir haben den Bruder Carl Spantnöbel aus Eurem Lande getroffen und ich möchte im Namen all der Heiligen hier, die ihm begegnet sind, sagen, daß wir alle ihn lieben und in ihm den Geist des Meisters erkennen; wir haben einige sehr angenehme Versammlungen zusammen gehabt.

Indem wir Euch Lieben dem Schutze des großen Gottes im Himmel empfehlen, bitten wir Euch frohen Mutes im Herrn zu sein. Mit den besten Wünschen für alle Heiligen dort verbleibe ich Euer Bruder in Christo

E. B. Alfred.

---

Menschensuracht legt einen Fallstrick; wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt.

## Unsere Worte.

Alle Menschen stehen in hohem Grade unter dem Einfluß ihrer eigenen Worte. Sie setzen die gesprochenen Worte in die Tat um. Die Herrschaft der Zunge steht in enger Verbindung mit persönlicher Religion. Viele Menschen werden durch ihre eigenen Worte dazu verleitet, zu glauben, daß ein verkehrter Weg recht sei. Gedanken werden in Worten ausgedrückt; die Worte üben wieder eine Rückwirkung auf die Gedanken aus und erzeugen andere Worte. Der Einfluß wird gefühlt, nicht nur persönlich, sondern auch auf andere. Gott allein kann die schlimmen Folgen unkluger Worte verhindern.

Sprechet sanft; redet freundliche und ermutigende Worte; dies sind Früchte an dem Baum des Christentums. Ueberwindet alle Härte. Unbedachte Rede bringt den Seelen Schaden, die sie aussprechen und auch denen, welche sie hören. Die Ewigkeit wird es erst offenbaren, wie sehr solche, welche diese Reden führten, nötig hatten, sich vor Gott zu demütigen und Bekenntnisse zu machen.

In der Schrift werden die Verleumder den Gottesverächtern gleich gerechnet, den Schädlichen, den „Unvernünftigen, Treulosen, Lieblosen“, „voll Neides, Mordes, Haders, Bist, giftig“. Es ist „Gottes Gerechtigkeit, daß, die solches tun, des Todes würdig sind“. Wen Gott zu den Bürgern Zions zählt, der redet die Wahrheit von Herzen, der verleumdet nicht mit seiner Zunge und redet nichts Böses wider seinen Nächsten. — Gottes Wort verurteilt auch die Anwendung nichtsagender Phrasen und sog. Füllwörter, die an das

Profane grenzen. Es verurteilt die trügerischen Schmeicheleien, das Ausweichen der Wahrheit, die Uebertreibungen, die falschen Vorspiegelungen im Handel, welche in der Geschäftswelt so geläufig sind. „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.“

Durch eine schnelle, leidenschaftliche, unbedachte Zunge kann in einem Augenblick mehr Unheil angerichtet werden, als die Reue eines ganzen Lebens wieder gut machen kann. O, wie viele Herzen wurden gebrochen, wie viele Freunde entfremdet, wie manches Leben zerrüttet durch harte, unüberlegte Worte von solchen, welche Hilfe und Heilung hätten bringen sollen! „Wer unvorsichtig herausfährt, sicut wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen ist heilsam“.

Lieber Bruder und Schwester! Wie wendest du die Gabe der Sprache an? Hast du gelernt, die Zunge so zu beherrschen, daß sie stets den Forderungen eines erleuchteten Gewissens und heiliger Liebe gehorcht? Ist deine Unterhaltung frei von Selbstfertigkeit, Stolz, Bosheit und Unreinheit? Bist du vor Gott ohne Schuld? Worte üben eine beredte Macht aus. Satan wird, wenn möglich, die Zunge in seinem Dienst zu halten suchen. Von uns aus können wir das unruhige Uebel nicht beherrschen. Gottes Gnade ist unsere einzige Hoffnung. Herzensreinheit und ein edler Charakter offenbaren sich in Reinheit und Edel sinn der Handlungen und der Rede. „Wer ein treu Herz und liebliche Rede hat, des Freund ist der König“.

### Aus dem Tschechoslowakischen Feld

wird uns berichtet in Verbindung mit gesegneten Versammlungstagen in Ostrova vom 17.—20. Juli 1923:

Welch eine Nähe Gottes wurde unter uns verspürt. Unser aller Herzen war voller Lobes und Dankes und voller Tränen zu Gott für diese wunderbare Zusammenführung erfüllt. In einem unaufhörlichen und anhaltenden Gebetsseifer brachte ein

jeder seine Dankbarkeit dem Herrn dar. Es war eine Erfahrung, wodurch uns allen der Herr zeigte, daß er mit uns sein will in unserem Lande und daß er hier ein großes Volk hat. Ein jeder gelobte im Herzen, mehr für Jesu zu tun. Mit dem herrlichen Lied zum Lobe unseres himmlischen Königs: „Großer Gott wir loben Dich“ schloß unsere Versammlung.

Dr. Max Köhler.

## Gedanken über Reformationsbewegungen.

„Denn wer ist, der diese geringen Tage verachte? Es werden mit Freuden sehen das Nichtblei in Serubabels Hand jene sieben, welche sind des Herrn Augen, die alle Lande durchziehen.“

(Sacharja 4, 10.)

(Fortsetzung v. „Sabbat-Wächter Nr. 7 Seite 85.)

### Ein betrübendes Kapitel in der Reformation

waren die vielen Schwärmerereien von einigen falsch geleiteten Personen, die zeitweilig der Bewegung großen Schaden zufügten, ja, die sogar das Werk bei jedem Schritt aufhielten. Die abgefallene Gemeinde war schnell genug bereit, diese Schwärmerereien als ein Werk der Reformation zu brandmarken. Durch die Reformation verlor der Feind seine Untertanen und um die Sache Gottes ins schlechte Licht zu rücken, suchte er eifrig, welche sich zwar auch zur Bewegung bekannten, zu täuschen und sie zu Uebertreibungen anzuregen. Auf diese Weise versuchte er der Reformation nach allen Seiten Schaden zu tun. Satans Plan ist, die Unbedachten zu täuschen und sie irre zu leiten. Der Schlingen sind viele, die er benutzt und nur wenige erkennen sie.

„Luther wurde in große Bedrängnis und Trübsal wegen des Benehmens schwärmerischer Leute gebracht, da diese vorgaben, Gott habe unmittelbar durch sie gesprochen und deshalb ihre eigenen Vorstellungen und Meinungen über das Zeugnis der Heiligen Schrift stellten. Viele, denen es am Glauben und Erfahrung mangelte, welche aber beträchtliche Selbstenüchtheit hatten und es liebten, irgend etwas neues zu hören oder zu erzählen, wurden durch die Anmaßungen der neuen Lehrer behört und vereinigten sich mit den Werkzeugen Satans in ihrem Unternehmen das niederzureißen, was Luther, von Gott angetrieben, aufgebaut hatte. Auch die beiden Wesley und andere, welche der Welt durch ihren Glauben zum Segen gereichten, stießen bei jedem Schritte auf Anschläge Satans, der Uebereifrige, Unfälle und Ungeheilte in jeden Grad der Schwärmererei trieb.“ (Gr. Kampf S. 426.)

Das selbe Spiel zeigte sich auch beim Beginn der Adventbewegung 1844 und was wundert uns, wenn sich am Schlusse

der Bewegung ähnliche Dinge zeigen und überall offenbaren. Auch heute haben wir noch denselben Prüffstein, den Luther hatte. Was könnten wir Besseres tun, als alles nach diesem Prüffstein erwägen? Wir würden bald erkennen, was Wahrheit ist. Auch würde der Irrtum, in welches Kleid er sich auch hüllen mag, bald entdeckt werden. Viele sind heute zu träge, selbst die Bibel zu erforschen, um für sich selber zu wissen, was Wahrheit und was Irrtum ist. Niemand kann sein Seelenheil einer Kirche anvertrauen. In Luthers Tagen mußten viele die bittere Wahrheit erfahren, daß selbst eine Kirche irre gehen kann, ohne daß sie es merkt. Und wenn Gott sich ihrer nicht erbarmt hätte, wären sie Allesamt verloren gewesen. Und wie steht es mit der Leitung einer Kirche? Die Reformation des 16. Jahrhunderts hat gezeigt, daß die Geißlichkeit an der Spitze des Abfalls stand und bei der Reformation war sie es gerade, die die göttliche Bewegung am schrecklichsten bekämpfte. Luther und andere edle Männer und Frauen seiner Zeit kämpften alle persönlich den guten Kampf des Glaubens; ihr Vertrauen war allein auf Gottes untrügliches Wort und Jesum gerichtet und das war ihr Sieg. Ihr Glaube war der Sieg über Welt und Abfall. Aber ein Glaube: „— wie steht geschrieben“, war ihr Panzer. Mit Meinungen und menschlichen Redensarten gaben sie sich nicht zufrieden. Nackter Glaube in der Tat war ihre Religion. Das war ihr Sieg, aber auch ihre Freude.

### Wie soll es bei uns sein?

Sind wir bereit, das Werk der Reformation zu einem siegreichen Ende zu führen? — Können wir zufrieden sein mit einem Glaubensbekenntnis? — Wissen wir bestimmt, ob wir die Wahrheit haben? — Ist sie unser Eigentum geworden oder sind wir damit zufrieden, daß wir einer Kirche angehören? — Das sind ernste

Fragen, die jede Seele, welche der Adventkirche angehört, sich stellen muß. Wie haben wir unser Licht leuchten lassen als Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten? Und wie als Einzelne persönlich?

Die Reformation des 16. Jahrhunderts erreichte nicht das hohe Ziel, welches sie hätte erreichen sollen. Nach kurzer Zeit ging sie zurück. Und warum? — Aus ganz demselben Grunde wie vor alters. Anstatt vorwärts zu blicken und beständig im Lichte zu wandeln, wurden sie furchtsam und wandten sich zurück. Nachdem die Pioniere der großen Reformation entschlafen waren, setzte selbst in dieser Reformationskirche ein Abfall ein. Gott mußte weiter vorangehen: Erweckungen und Reformationen fanden statt, bis dann im Anfang des vorigen Jahrhunderts die große Adventbewegung einsetzte. Die Reformatoren dieser so großen und herrlichen Bewegung gingen durch ähnliche Erfahrungen wie auch Luther. Nachdem nun diese Pioniere alle entschlafen sind, wie steht es nun mit dieser Gemeinde? — Ist es auch mit uns nicht so gegangen, wie mit dem alten Israel, von dem geschrieben steht: „Israel diente dem Herrn, solange Josua lebte und die Ältesten, die noch lange nach Josua lebten.“ . . . „Da auch alle, die zu der Zeit gelebt hatten, zu ihren Vätern versammelt worden waren, kam ein anderer Geschlecht auf, das den Herrn nicht kannte, noch die Werke, die er in Israel getan hatte. Da taten die Kinder Israel übel vor dem Herrn und dienten dem Baal.“ (Richter 2, 6—14; „Leben und Wirken“ S. 373—375.)

Noch einmal entrollt sich das Bild des großen Abfalls von Gott in seiner ganzen Größe und noch einmal muß der Herr in Welt der Reformation tun, um endlich sein Reich aufrichten zu können. Noch einmal wird es dem Feinde gestattet sein,

gegen Gottes Volk und Gottes Wahrheit zu kämpfen wie in Luthers Tagen. Auch in der Laodizea-Gemeinde hat sich der Abfall entwickelt, wie in allen sechs Gemeinden vorher. Aber die große Mehrzahl will dies nicht erkennen. Still und zufrieden, daß sie die Wahrheit besitzen, wähen sie keine Gefahr. Es ist eine irrige Meinung vieler Adventisten, die heute glauben, daß der ganze Abfall nur allein in der Kriegsbeteiligung der Gemeinschaft bestehe und da seit einiger Zeit dieser Mißbrauch abgestellt und die Sache des Abfalls vorüber sei, habe die Reformationsbewegung keine Berechtigung mehr und könne nun ruhig aufhören.

Eine solche tiefe Stellung der Gemeinschaft, wie sie in der Kriegsbeteiligung zum Ausdruck kam, konnte nicht auf einmal kommen. Der Abfall liegt tiefer und länger zurück. Die schreckliche Lehre vom Sündenablaß im 16. Jahrhundert war nicht der Abfall selbst, sondern Jahrhundert auf Jahrhundert hatte die Gemeinde den Weg der Welt immer mehr betreten bis der Tag kam, wo die fürchtbare Freveltat der Priester, die Lehre vom Ablass hinzukam. Und dies war der Anlaß zur Reformation gewesen. Es gab in jener Zeit, in Luthers Tagen viele Seelen, welche da seufzten über Greuel und Abfall in der Kirche. Sie sehnten sich nach einer Erlösung und schauten sehnsüchtig nach einem Retter aus. Und sie taten es nicht vergebens. Er kam in Gestalt eines einfachen Mannes, ein Gideon war erweckt worden. Mit einem kleinen Häuflein Gottgetreuer tat er den falschen Gottesdienst ab, zerschlug mit dem Schwert des Geistes die Gözenaltäre, welche die Priester aufgebaut hatten. Ihre Theorien und falschen Lehren griff er furchtlos an. Er lehrte das Volk, ihren Glauben allein auf die göttlichen Zeugnisse der hl. Schrift zu stützen. (Fortsetzung folgt.)

— — „Der Heiland unterdrückte nie die Wahrheit, aber er sprach sie stets in Liebe aus.“ . . . „Er wurde nie grob,“ . . . „verursachte keiner empfindlichen Seele nutzlosen Schmerz,“ . . . „mit von Tränen ersätkter Stimme äußerte er die scharfen Worte des Tadel.“ — —

(E. G. White. „Diener des Evangeliums“ S. 102—103.)

## Die Versiegelung und die 144 000 Erlösten.

Es gab Meinungsverschiedenheiten über Offenbarung 7, 1—3 schon am Anfang der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft; darum gab Gott Erklärungen durch den Geist der Weissagung über diese Schriftstelle.

Inbezug auf diesen Gegenstand schrieb sie (Schw. White) in „Leben und Wirken“ S. 124—125: „Ein Bruder lehrte, daß die tausend Jahre des 20. Kapitels der Offenbarung in der Vergangenheit seien und daß die im 7. und 14. Kapitel der Offenbarung erwähnten 144 000 diejenigen seien, die bei der Auferstehung Christi auf-erweckt wurden.“ „Wiederum wurde mir in einem Gesicht die Wichtigkeit gezeigt, daß die Brüder ihre Meinungsverschiedenheiten beiseite legen und sich auf der biblischen Wahrheit vereinigen sollen.“ Kurz nachher schrieb sie 1849 das Gesicht von der „Versiegelung“, daß in „Erfahrungen und Gesichte“ S. 27—29 niedergelegt ist.

Von Offenbarung 7, 1—3 sagt sie weiter („Leben und Wirken“ S. 131): „Es stieg auf vom Aufgang der Sonne. Es stieg dort hinten in Schwachheit auf; aber Licht um Licht hat darauf geschienen, bis die Sabbatwahrheit klar, gewichtig und mächtig ist.“ „Sie beschrieb dann das Licht über den Sabbat, welches die versiegelnde Wahrheit war.“

In dem Buche „Großer Kampf“ (neue Ausgabe) S. 689 schreibt sie: „Während eine Klasse durch die Annahme des Zeichens der Unterwerfung unter irdische Mächte das Malzeichen des Tieres empfängt, nimmt die andere das Siegel Gottes an, indem sie sich das Zeichen der Treue gegen die göttliche Autorität erwählt.“ Seite 695: „Allen, die sich gegen die göttlichen Vorschriften getreu erwiesen haben, ist „das Siegel des Lebendigen Gottes“ aufgedrückt worden.“ Seite 724: „Zu spät sehen sie, daß der Sabbat des vierten Gebotes das Siegel des Lebendigen Gottes ist.“ Diese Worte werfen genügendes Licht auf das Werk der dritten Engelsbotschaft, welches vom Malzeichen des Tieres redet, im Gegensatz zu Gottes Zeichen — dem Sabbat — steht.

Seit 1844 befindet sich unser Heiland im Allerheiligsten des himmlischen Tempels

und demgemäß lenkte er die Gedanken der Seinigen nach dort, wo die zehn Gebote Gottes sind. Als gegenwärtige Wahrheit wurden dann überall die Gebote Gottes und besonders der Sabbat verkündigt, weil dieser ganz und gar aus den Gedanken der Menschen entfernt wurde. Dies Werk ist die genaue Wirklichkeit desjenigen, das im Schatten-Versöhnungstag von altersher gewesen ist und wie in damaliger Zeit Gottes Diener zehn Tage zuvor durch das ganze Land verkündigten, daß der Versöhnungs- oder Gerichtstag gekommen sei, so ist es auch heute. Es gab keine Entschuldigung für diejenigen, die in Unwissenheit in Bezug ihrer Pflicht geblieben waren. Es ist klar gesagt in 3. Mose 23, 29, daß diejenigen, die ihre Sünde nicht bereut hatten, in große Gefahr kamen. Die dritte Engelsbotschaft ist keine volkstümliche Botschaft für unsere Zeit. Es ist die feierlichste Botschaft, die je gegeben wurde, so daß die Erde erleuchtet wird von ihrer Klarheit (Offenbarung 18, 1). „Großer Kampf“ S. 687: „Niemand aber wird den Horn Gottes erleiden, ehe nicht die Wahrheit seinem Herzen und Gewissen vorgehalten und dann von ihm verworfen worden ist.“

Wenn wir einmal klar sind, daß die dritte Engelsbotschaft eine besondere Botschaft ist, dann können wir leicht verstehen, daß diese nur „eine“ Arbeit verrichtet und nur „ein“ Volk vorbereitet. Die heilige Schrift und die Zeugnisse reden von 144 000, die durch die dritte Engelsbotschaft dahin gelangt sind, die „Gebote Gottes und den Glauben an Jesum“ zu halten. Diese Schaar hat besondere Vorrechte und unterscheidet sich von den anderen Erlösten.

Auf Grund von Offenbarung 7, 1—3 wissen wir, daß der Sabbat das Siegel Gottes ist und die Versiegelung hält an von 1844 bis an das Ende der Gnadenzeit. Im „Großen Kampf“ S. 695 lesen wir: „Ein Engel, der von der Erde zurücklehrt, verkündigt, daß sein Werk getan ist“ . . . . „und allen, die sich den göttlichen Vorschriften getreu erwiesen haben, ist „das Siegel des Lebendigen Gottes“ aufgedrückt worden.“

Gottes Kinder werden dann in große Schwierigkeit wegen des Sabbats geraten. Sie sollen mit seiner Taufe getauft werden und seinen Kelch trinken. Es wird eine schwere Probezeit sein. Sie sind ohne Sünde; sie haben ihre Fehler bereut, bevor die Gnadenzeit zu Ende war. Aber wie Jakob, bevor er in seines Vaters Land eingehen durfte, einen Bund mit Gott machte durch das Opfer (sich selbst opfern), so müssen auch die Kinder Gottes durch diese Nacht Jakobs gehen, bevor sie ins ewige Kanaan eingehen.

Indessen erinnert Gott alle seine aufrichtigen Kinder, die, welche am Leben geblieben sind und an die dritte Engelsbotschaft geglaubt haben, aber auch die, welche wegen ihrer kurzen Lebenszeit nicht die Zeit der größten Prüfung erreichen konnten, sondern im Herrn entschlafen und durch ein großes Erdbeben auferstanden sind, sich denen anzuschließen, die sich in größter Schwierigkeit befinden, daß Gott den ewigen Bund mit ihnen machen möchte. Es ist zu beachten, daß die Zeugnisse nicht von den 144000 reden bis daß die teilweise Auferstehung stattgefunden hat, obwohl sie von Gottes Volk sprechen.

Das von Gott durch den Geist der Weissagung gegebene Licht betreffs der 144000 zeigt folgendes: „Gräber öffnen sich und alle, die im Glauben an die dritte Engelsbotschaft gestorben sind, kommen verherrlicht aus ihren Gräbern hervor, um mit denen, welche Gottes Gesetz gehalten haben, den Friedensbund Gottes zu vernehmen.“ (Großer Kampf“ S. 719.) Alle, die an die dritte Engelsbotschaft ge-

glaubt haben, sind dabei. Es gibt keinen Unterschied zwischen ihnen. Es ist „ein“ Volk. — Vier Seiten weiter sagt der „Große Kampf“ auf Seite 724 folgendes, nachdem die teilweise Auferstehung stattgefunden hat: „Die Stimme Gottes erschallt vom Himmel, verkündigt den Tag und die Stunde der Ankunft Christi und übergibt seinem Volk den ewigen Bund.“ Hier ist nur „ein“ Volk. Dieses hat noch einige Tage der Verfolgung zu durchleben, wie in „Erfahrungen und Gestichte“ auf Seite 13 geschrieben steht. Bemerkt sei, daß erst jetzt die Rede von den 144000 ist, nachdem die in der dritten Engelsbotschaft Gestorbenen auferstanden sind.

„Bald hörten wir die Stimme Gottes gleich vielen Wassern, welche uns Tag und Stunde von Jesu Kommen mitteilte. Die lebenden Heiligen, 144000 an der Zahl, verstanden die Stimme.“ . . . „Die 144000 waren alle versegelt und vollkommen vereinigt.“ . . . „Ueber unseren glücklichen, heiligen Zustand wurden die Gottlosen zornig; sie wollten ungestüm über uns herfallen und die Hände an uns legen, um uns in das Gefängnis zu werfen.“ . . . . Hier ist die Rede von einer Verfolgung nach der teilweisen Auferstehung. Wenn der Hellsand erscheinen wird, dann wird er sein Volk gerade aus dieser schrecklichen Trübsal befreien. Daß die 144000 ihre entschlafenen Freunde erkannten, davon ist nur nach der allgemeinen Auferstehung die Rede und nicht vorher. Als Endergebnis steht fest, daß die 144000 Erlösten aus den Toten und Lebenden sind und nicht „nur“ aus den Lebenden.

### Gott ist die Liebe!

Vöglein, was singest du  
Mir von den Zweigen zu?  
Zubelnd durch Berg und Tal  
Auf ich vieltausendmal:  
Gott ist die Liebe, die Liebe!

Bächlein, was rauschest du  
Mir so vertraulich zu?  
Zimmer das schöne Wort  
Rausch ich dir fort und fort:  
Gott ist die Liebe, die Liebe!

Näsklein, was duftest du  
Mir so verlockend zu?  
Flammend am Dornenstrauch  
Duftet mein süßer Hauch:  
Gott ist die Liebe, die Liebe!

Und wie das singt und rauscht,  
Duftet und Grüns tauscht,  
Schwingt mit dem Jubelchor  
Froh sich mein Lied empor:  
Gott ist die Liebe, die Liebe!

## In die Jugend!

Was unser Werk in diesen Tagen am meisten nötig hat, ist ein Heer von Arbeitern und Mithelfern, die gleich vielen Gottesmännern vor uns, sich selbst zur Brauchbarkeit erziehen, eine tiefe Erfahrung in göttlichen Dingen besitzen und die für Gottes Sache mit Ernst und Eifer erfüllt sind. Es bedarf jetzt mehr denn je der Männer, die gleich wie mit Seherblicken die kommenden Gefahren der ganzen Menschheit, insbesondere aber auch die bevorstehenden Gefahren der Gemeinde sehen und erkennen. Es müssen dies Männer und Frauen sein, die sich dann als wirkliche Streiter Gottes erweisen, und sich gleich festen Felsen inmitten stürmischer Fluten bewähren. Sie dürfen sich vor Prüfungen und Verantwortlichkeiten nicht scheuen, sondern unter allen Umständen der Pflicht gehorchen, selbst wenn der Himmel einzustürzen drohe.

Gleich wie in den vergangenen Zeiten der biblischen Geschichte von ihrer Entstehung bis zu dem großen Ereignis vor 1844 haben sich Männer und Frauen gefunden, die diesen Ansprüchen nachkamen, die mit Leib und Seele, getrieben von heiligem Eifer, sich als treue Boten und wahrhafte Träger des göttlichen Evangeliums erwiesen haben. So können wir sicher sein, daß es auch in unseren Tagen an solchen Streitern nicht fehlen wird. Gott war an der Ausführung seines Planes noch nie an Umstände, noch an Mittel oder Personen gebunden, und wenn wir nicht bald unseren Pflichten nachkommen und uns ernstlich für den Herrn entscheiden, so werden wir die traurige Wahrnehmung machen, daß Gott an uns vorübergeht und andere werden unseren Platz einnehmen. Der Geist der Weissagung hat uns in seinen Werken geschildert, daß Gott an uns jungen Leuten reges Interesse hat und daß es seine Absicht ist, sich uns in diesen Tagen in wunderbarer Weise zu offenbaren und uns Gelegenheit geben wird, an diesem Abschlußwerk für ihn und seine Reichs Sache Großes zu tun.

Schw. White hat uns mitgeteilt, daß es lediglich auf unsere Uebergabe an den Herrn ankommt, um dieses Werk tun zu

können. Die Jugend unserer Zeit kann heute gerade so große Taten für Gott zur Ausführung bringen und dem Namen ihres Gottes so großen Ruhm und Ehre bereiten, wie dies Josef, Daniel, Paulus und Luther getan haben. Dadurch, daß wir treu unsere christliche Rechtschaffenheit behaupten, können wir in dem Werke der Reform einen ebenso starken Einfluß ausüben. Nie haben Menschen größere Erfolge für Gott und die Menschheit erzielt, als in diesen unseren Tagen von denen erzielt werden kann, welche das ihnen von Gott anvertraute Pfund treu verwalten.

Was wollen wir tun? Sollen wir all die Mahnungen und Rufe, die an uns ergangen sind, unbeachtet vorübergehen lassen? Soll unser Leben auch in Zukunft mehr von irdischen Interessen und eitlen Plänen in Anspruch genommen sein, anstatt daß wir endlich einmal anfangen, mehr Ernst und Eifer für Gottes Sache zu zeigen? Sollen all die Erfahrungen und Beispiele der vielen Gottesmänner vor uns, für uns auch künftig nichts anderes als tote Anschauungsgegenstände bedeuten oder sollen wir nicht vielmehr endlich anfangen, in ihr Leben einzudringen und es ihnen nachzutun? Wollen wir uns nicht gerade jetzt darüber klar werden, was die B. it uns lehrt und uns öfter die Frage vorlegen: „Was muß ich tun, daß ich selig werde?“ Ja alles, was der Herr von uns fordert, wollen wir tun, soll unsere Antwort sein.

Alle Flatterhaftigkeit, Ländelei, Stolz und Eigenliebe, Augenlust und Fleischeslust — sie müssen schwinden. Wir wollen anfangen, uns in den christlichen Tugenden zu üben und zeigen, daß wir die Jugend eines reformatorischen Volkes sind und daß unser Leben ein anderes ist, als das der vorgeblichen Christen. Wir wollen an dem Aufbau des Werkes und der Gemeinde helfen. Alle können für den Herrn etwas tun. Ich bin mir gewiß, je mehr wir uns anstrengen, ein christliches, tugendhaftes Leben zu führen, umso mehr werden wir in eine wunderbare Harmonie mit Gott kommen; es

wird sich unser ein süßer Friede bemächtigen und an herrlichen Erfahrungen wird es nicht fehlen. Allen möchten wir erzählen, was Gott an uns getan hat. Und so werden wir allmählich dazu befähigt, die Taten tun zu können, die unsere Vorkämpfer getan haben. Es ist uns von in der Jugendziehung erfahrenen Brüdern versprochen worden, uns mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen. Man will uns im „Sabbat-Wächter“ Raum zur Verfügung stellen, wo wir uns über Jugendinteressen unterhalten können; wo alle, die anfangen wollen, sich Gott zu ergeben und für ihn wirken möchten, ihre Erfahrungen zum Segen und Ermutigung für Alle veröffentlichen können. Dieser Teil soll für uns bleiben und können außer Erfahrungsberichte auch andere Abhandlungen aus Beruf und Leben, Erlebnisse und Ein-

drücke aus der Natur, Artikel aus Religionsgeschichten und anderen Wissenschaften — kurz, alles was zur Belehrung und Aufmunterung dient, Aufnahme finden. Je mehr von uns in Zukunft zu hören sein wird, umso deutlicher ist es ein Beweis dafür, daß wir uns geändert haben und nicht mehr schlafen, sondern schaffen. Und je mehr wir schaffen, umso mehr dringen wir ein in die göttlichen Geheimnisse und werden seine große Liebe und Allmacht besser verstehen lernen und unser Charakter wird vollends geändert. Wir werden die Lieblichkeit der christlichen Geisteswissenschaft zu schätzen wissen und gleich Mose zu dem Entschlusse kommen: lieber mit dem Volk Gottes Trübsal und Ungemach zu erleiden, als nach den Schätzen der Welt zu heischen.

Gott wolle unser Vorhaben segnen!

Walter Kuttorf.

### Hausapotheke.

Verschiedene gisfreie Kräuter haben wertvolle Eigenschaften und können mit gutem Erfolg bei geeigneten Fällen angewandt werden.

Wachholderbeeren enthalten ein dem Terpentin ähnliches Del, welches die Nieren zur Tätigkeit anregt, sind daher ein wasserabtreibendes Mittel. Sie können ganz geessen oder von den zermahlten Beeren als Tee zubereitet werden. Man trinkt eine Tasse Tee einige Stunden vor den Mahlzeiten.

Kamille ist ein bewährtes Hausmittel. Ein Eßlöffel voll auf eine Tasse Wasser aufgebrüht, ist ein vorzügliches, schweißtreibendes, beruhigendes, krampfstillendes und blähungvertreibendes Mittel. Mit kochendem Wasser zu Brei verrührt, wird sie äußerlich als schmerzstillender und erweichender Umschlag auf Geschwülste verwandt.

Bärentraubenblätter, Schafgarben und Buchenblätter haben eine ähnliche Wirkung wie obige, ebenfalls Besenstroh, Queckenwurzel und Meerzwiebel sind kräftige, harntreibende Mittel. Letztere hat auch eine schleimlösende Wirkung und wird bei Bronchial- und Luftröhrentarrrh mit Syrup oder Honig angewandt.

Fliedertee und Lindenblüten sind schweißtreibend und beruhigend, auch sind sie neben schweißtreibenden Wasseranwendungen wertvolle Hilfsmittel bei schwerer Erkältung, zu Beginn von Fieberkrankheiten, bei Kinderkrankheiten usw. Sie wirken auch blutreinigend.

Bermut wirkt wie andere Bittermittel magenstärkend, verbessert die Magensäfte und den Appetit.

Baldrianwurzel zu Tee bereitet, wirkt nervenberuhigend und ist bei Nervosität, Ueberreizung, Schlaflosigkeit und Kopfschmerzen anwendbar. 1 Gramm wird mehrmals täglich als Aufguß mit Pfefferminz und Zucker getrunken. Diese Wurzel ist nicht vollständig gisfrei und es ist daher beim Gebrauch Vorsicht anzuraten.

Brombeerblätterttee, Eichelkaffee oder Kakao, Cotorinde, auch Hamamelisextrakt sind gute Mittel gegen Durchfall, Magen- und Darmkatarrrh, Blutungen des Speisefanals, der Nieren, Blase, Lungen usw. Brombeerblätterttee mit Erdbeerblätterttee gemischt, bietet vorzüglichem Ersatz für den schädlichen chinesischen Tee, wirken jedoch etwas stopfend auf den Stuhl.

## Bekanntmachungen:

### Zur Beachtung!

Wir bitten alle Geschwister, bei dem Einsenden der Beiträge und Gaben zu beachten, daß jetzt öfteres Absenden wegen der Entwertung dringend erforderlich ist, um Schaden zu vermeiden.

Benützt für die Gaben das **Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 45758** und für Schriftenrechnungen nur das **Postcheckkonto Nürnberg Nr. 11589**.

Ferner bitten wir alle Arbeiter, ihre Kassenbelege direkt dem Schatzmeister

Bruder Albert Krahe  
Rolandsack a. Rhein  
Coblenzstraße 16.

zufenden zu wollen.

Monats-Arbeitsberichte der Arbeiter gehen nach wie vor an den Vorsteher des Feldes und die der Vorsteher zur Union: Würzburg, Randerkadererstraße 61.

Für alle Angelegenheiten des Verlags ist Bruder Heinrich Sticht verantwortlich. Adresse: Würzburg, Postfach 67.

Für die Deutsche Union:  
H. Spanknöbel, Schreiber.

### Stellungsangebot:

Bruder, ca. 19—25 Jahre alt, welcher etwas kaufmännische Kenntnisse besitzt, findet sofort Stellung bei freiem Sabbat.

Angebote an die Zentrale erbeten.

Allen lieben Geschwistern zur Kenntnis, daß mich der Herr eine Radium-Heilerdegrube hat finden lassen, welche der Harzer Heilerde keineswegs an Wert nachsteht. — Ich liefere dieselbe allen Geschwistern zum Selbstgebrauch und zum Wiederverkauf. Die hierzu erforderlichen Druckschriften zum Verteilen liefere ich gratis.

Mit geschwisterlichen Gruß:

R. Bauß, Möhra (Thüringen)  
Post Salzingen.

### Stellungsangebote:

Für meine Tochter, 16 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, suche Stelle bei Geschwistern — wo auch Gelegenheit zu Handarbeiten geboten ist — bei vollständigem Familienanschluß und Taschengeld.

Wilh. Haug, Wollhandlung,  
Heidelberg, Plöck 7.

Für meinen Sohn, der Ostern die Schule verlassen und seither die Privathandelschule besucht, suche kaufmännische Lehrstelle bei Geschwistern.

Wilh. Haug, Wollhandlung,  
Heidelberg, Plöck 7.

### Spareinlagen

für jede Kündigungsdauer verzinzen wir zu gleichen Sätzen als alle anderen Sparkassen.  
Die Zentrale.

## „Sabbat-Wächter“ mit „Kinderfreund“

Gemeindeblatt der Siebenten-Tags-Adventisten — Deutsche Union  
„Reformationsbewegung“

Verantwortlich für die Schriftleitung:  
H. Spanknöbel

Erscheint monatlich

Verfand ab Verlags-Zentrale  
Würzburg, Postfach 67

Postcheckkonto:

Nürnberg Frankfurt a. M.  
Nr. 11589 Nr. 45758

Deutschland: Würzburg, Postfach 67

Amerika U. S. A.: Pittsburgh Pa., Loaf Boy 191

Estland: Reval, Wladimiri tän 44

Schweden: Sala

Schweiz: Basel XI. Postfach 19416

Holland: Apeldoorn, Schotweg 74

Dänemark: Kopenhagen K., Under Løbstroede 8

Jugoslawien: Petrovo Selo, Locontal 1295

Ungarn: Kecskemet, Sz-utea 22, Pogany S.

Rumänien: Ploesti, Str. Ioan Russu Siriani 48.